

Ehriebietiger Glückwunsch

bey der

Valentini **Broken-**

und

Sternbergischen
Sochzeitfeyer

abgefaßt

von denen Schülern der vierten und dritten Ordnung

der

Stettinschen Rathsschule.

Stettin den 16. May 1752.

Dafelbst gedruckt bey Hermann Gottfried Essenbart.

AK



43
Erlaubet uns verbündne Beyde!
Daß wir bey Eurer reinsten Freude
Ein Opfer stiller Ehrfurcht weihn.
Da Euch die Vorsicht heut beglückt,
So wird auch unser Herz entzückt,
Und kan nicht unempfindlich seyn.

Schwürdiger! Kein blindes Schmeicheln,
Noch minder ein verwerflich Heucheln
Reiße unsre Seelen vor Dir hin.
Nur Dein Verdienst und hohe Tugend
Erregt unsre zarte Jugend
Und offenbart den frohen Sinn.

Solten Lieder Dir misfallen,
Die wir mit treuen Lippen lallen?
Könnt Du den reinsten Wunsch verschmäh'n?
Fehlt unstrem Lied gleich außre Erde,
So mangelt ihm doch nicht Begierde
Dein wahres Glück zu erhöh'n.

Laß seyn, daß andre ihre Pflichten
Mit größrer Kunst und Schmuck entrichten!
An Ehrfurcht kommt uns keiner bey.
O möchtest Du unsre Herzen sehen
Wie vieles Glück sie Dir ersuchen
Du billigst selber ihre Treu.

Ja, werther Gönner! so viel Lieben
Füllt uns mit allerstärksten Trieben
Des Dancks und Ehrerbietung an.
Durch Deine Aufsicht und Bemühen
Sieht man uns treu und klug erziehen
Und unserm Glücke wohlgethan.

Swar unsre Lehrer sind zu preisen,
Die uns so redlich unterweisen,
Durch die uns unser Glücke blüht.
Doch da Dein Rath sie unterstützet
Wird uns von Dir durch sie genüget
Da uns Dein Wink durch sie erzieht.

Du suchest ja mit klugen Händen
Uns wackre Lehrer zuzufenden
Und Deine Huld ermuntert sie.
Hört Dir nicht Dank, wenn sie uns bessern,
Und unser Wissen stets vergrößern?
Hört Dir nicht Dank bey ihrer Müh?

Wenn öfters unser Tritt verirret
Und in den Fehlern sich verirret
Weist ihre Treu uns denn zurecht.
So wird die Tugend stets vermehret
Und uns des Wohlstands Pflicht gelehret
Sonst bliebe alles Wissen schlecht.

Dies ist, was wir auch Dir verdanken,
Daß unser Fuß in diesen Schranken
Durch unsre Vorgesetzten bleibt.
Du bietest ihnen selbst die Hände
Und machst, daß man in alle Stände
Rechtschafne Bürger einverleibt.

So laße Dich denn das Geschick
Dafür ein unverändert Glück
An Dir und Deinem Hause sehn!
Der Vorsicht ewig seligs Fügen
Mus auch Dein heutiges Vergnügen
Mit Deiner Wohlfart stets erhöh'n!

Die beste Gattin, die Du wählst,
Mit der Du heut Dein Herz vermählst,
Vermehre stündlich Deine Lust!
Lebt von dem Segen stets begleitet,
Den uns des Himmels Hand bereitet
Und niemahls eines Grams beruht!



Ms A 336

23

Ehrebietiger Glückwunsch

bey der

Proben

und

ergischen eitfeyer

ersten und dritten Ordnung
der
Mathschule.

6. May 1752.

Mann Gottfried Effenbart.

AK

